

ferung 1894) folgende Auskunft: «*Ausnahmserscheinung*. Eine positive Angabe über die Beobachtung dieses Vogels in der Schweiz macht v. Salis in seiner Uebersicht der Vögel Graubündens: am 11. Januar 1860 wurde ein Exemplar bei Zizers, Graubünden, geschossen: leider ging es später beim Ausstopfen verloren.» Ausserdem wird die Sperbereule von Mitarbeitern des



Die Spereule

Katalogs als sehr seltene Ausnahmserscheinung angeführt bei Lausanne, Zürich und St. Gallen. In Heft I dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift berichtet Prof. Dr. Zwiesele über ein Exemplar, welches im April 1904 bei Waldrems in Württemberg erlegt wurde. Dieses Belegstück, welches in den Besitz des Berichterstatters gelangte, befindet sich im Königl. Naturalienkabinett in Stuttgart und ist die erste für Württemberg sicher nachgewiesene Eule dieser Art.

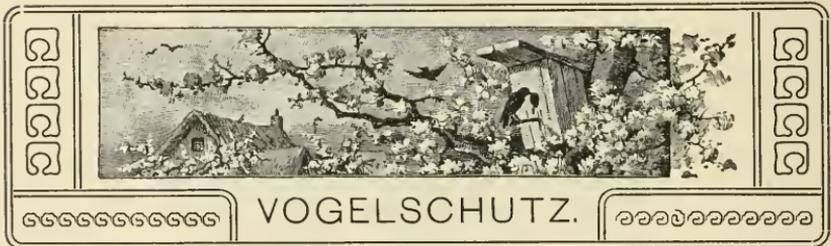
Prof. Dr. Zwiesele hatte die Güte, uns das nach einer photographischen Aufnahme angefertigte Klichee zu übermitteln, wodurch es uns ermöglicht wurde, unsern Lesern eine Abbildung dieser seltenen Eule vor Augen zu führen. (D.)

**Die Kampfschnepfe** (*Machetes pugnax* L.). Am 27. Mai 1905 beobachteten mein Bruder und ich im südöstlichen Teile des Wauwilermooses das Weibchen eines Kampfläufers. Der Vogel kam vom alten Seebett herangeflogen und «wurmt» emsig in einem Torfgraben, wo wir ihn mit einem guten Feldstecher

ziemlich nahe beobachten konnten. Er flog dann wieder in der gleichen Richtung zurück, kam aber bald wieder, um an der offenbar ergiebigen Sumpfstelle abermals Nahrung zu holen. Er hatte Junge zu füttern, nistete also dort. Am 10. September 1905 wimmelte es im Egozlwilersee von schwimmenden Wasservögeln, die beim Vorbeifahren des Eisenbahnzuges (in der Mittagszeit) aufflogen, und die ich für Kampfläufer im Herbstkleide hielt. Die Rückenfarbe konnte ich ziemlich genau beobachten, und es wurde beim Anfliegen kein Weiss sichtbar. Es waren 40—50 Stück.

Der Kampfläufer ist im Herbst im Beobachtungsgebiete, also auf dem Zuge, von allen sogenannten «Strandläufern», mit welchem Namen die Jäger Tringa, Totanus und ähnliche bezeichnen, der häufigste.

Dr. H. Fischer-Sigwart.



## Künstliche Fütterung der Schwalben.

Von G. Starker, Weisser Hirsch bei Dresden.

Ich habe eine junge Schwalbe, die mir gebracht wurde und nicht mehr ins Nest gesetzt werden konnte, längere Zeit durch Füttern mit Mehlwürmern erhalten. Dieselben wurden, nachdem der Schnabel geöffnet war, eingestopft. Ein Streifen Pappe von Postkartendicke oder ein zugespitztes Zündholz dienten zum Öffnen des Schnabels. Bequemer erwies sich mir Füttern mit flüssiger Nahrung mittelst eines sogenannten Augenglases mit Kautschukkappe, das zum Einträufeln von Medikamenten in die Augen dient. Mittelst der Spitze des Glasröhrehens kann man leicht den Schnabel öffnen. Ich verwendete eine Mischung von guter Milch und Eigelb (roh oder weich gekocht) und spritzte diese dicke Flüssigkeit ein. Sind zwei Personen da, so geht es sehr rasch, sicher auch für viele Vögel. Zur leichten Reinigung stellte ich das Röhrehen nach Gebrauch sofort in Wasser.

In Körbehen gesetzt und mit einem Tuche bedeckt, sollen *junge* Schwalben auch selbst den Schnabel öffnen.